

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei  
im Haus, einschließlich der Beilagen „Wien-Garten“, „Die Frau und ihre Welt“  
„Der bessere Alltag“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten  
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für stän-  
dige Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. A. VI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer. Spangenberg  
Nr. 89 Donnerstag, den 23. November 1936 29. Jahrgang.

## Freizeit und Volkserleichterung

In Hamburg hat jedoch der Weltkongress für Freizeit- und Erholung seinen Anfang genommen. Alle Kulturstaaten haben hierzu ihre Fachvertreter entsandt als Beweis dafür, daß diesem Problem in diesen Tagen lebhaftes Aufmerksamkeitsinteresse geschenkt wird. Dem Kongress kommt aber nicht nur große Bedeutung für die Förderung sozialpolitischer Aufgaben zu, sondern auch für die Vertiefung des Willens zur Zusammenarbeit und für die Förderung der Erholung der Volksgesundheit. Es ist nicht Zufall und nicht ohne Absicht, daß dieser Kongress diesmal in Deutschland und fast ausschließlich mit den Olympischen Spielen zusammenfällt. Im Grunde ergingen sich beide, da die Jugendberückichtigung systematisch nur durchgeführt werden kann, wenn den schaffenden Menschen die Voraussetzung zum Körpertraining durch entsprechende Freizeitgestaltung gegeben wird.

Das Problem der Freizeitgestaltung ist eine Folge der Bestrebungen auf rechtliche Festlegung der Arbeitszeit. Die in früheren Jahrzehnten da und dort bestandene Auffassung, daß die menschliche Arbeitskraft nur dann ausgenutzt und wertvoll sei, wenn sie bis zum letzten Ausmaß genutzt wurde, ist ein zum Glück längst überwundener Standpunkt. Zuverlässige Verarbeitung kann nur von einer ausgeruhten, vollwertigen Arbeitskraft geleistet werden. Wenn man deshalb den Arbeitsdienst nach und nach in den Kulturstaaten einführt, so entspricht das eben dieser Erkenntnis. Zunächst hatte man aber nicht dafür gesorgt, daß die Freizeit zweckentsprechend angewendet wurde. Aber nicht nur die Arbeitszeit, sondern auch die Frage des Urlaubs, also einer völligen Entspannung, wurde im Sinne dieser Erfahrungen allmählich einer Lösung zugeführt. Es muß hervorgehoben werden, daß auf diesem Gebiet gerade Deutschland bahnbrechend gewesen ist, während zum Beispiel Frankreich erst jetzt im Zusammenhang mit der letzten großen Streikbewegung daran geht, die Frage des bezahlten Arbeitsurlaubs gesetzlich zu regeln.

So sehr man auch davon überzeugt war, daß die Freizeit nur dann günstige Auswirkungen auf die Volkserleichterung ausüben konnte, wenn sie zweckentsprechend angewendet wurde, so hat es doch sehr lange gedauert, bis auch diese bedeutsame Frage zum Gegenstand staatlicher Maßnahmen wurde. In Deutschland hat dieses Problem der Freizeitgestaltung und Erholung erst unter dem Nationalsozialismus eine gesetzliche Regelung gefunden. Selbstverständlich kann diese Regelung nicht einen Zwang auf den einzelnen ausüben wollen, seine Freizeit nach bestimmten Gesichtspunkten aufzuteilen. Grundfakt muß sein, daß Voraussetzungen geschaffen werden, damit jeder nach seiner persönlichen Neigung, aber in dem Bewußtsein einer Verpflichtung der Volksgemeinschaft gegenüber über seine Freizeit und seinen Urlaub verfügt. In Deutschland ist es die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Anregungen gibt und Einrichtungen schafft, um das große Ziel einer Erholung der Volksgesundheit auf breiter Grundlage zu erreichen.

Auf dem Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg wird man die Erfahrungen in den einzelnen Ländern austauschen, um für die weitere Arbeit eine möglichst einheitliche Grundlage für die Freizeitgestaltung zu gewinnen. Es ist an sich kein neues Problem, das hier der Lösung zugeführt werden soll; aber es gilt, durch Zusammenarbeit der einzelnen Staaten eine gesetzliche Regelung zu erzielen. Nur dadurch wird es möglich sein, unter Berücksichtigung der verschiedensten Verhältnisse die wertvollsten Kräfte des Staates zu erhalten, nämlich die nationale Volkskraft und Volksgesundheit.

Wenn nach diesen Gesichtspunkten einheitlich vorgegangen wird, wird man das Menschentum wieder auf eine Stufe bringen, die ihm unter den Auswirkungen des modernen Zeitalters und der materiellen Bestrebungen verlorengegangen war. Die Olympischen Spiele sollen die besten Vertreter der einzelnen Nationen zusammenführen, damit sie im Wettkampf die körperliche Erleichterung des einzelnen Volkes unter Beweis stellen. Diese Vertreter sollen nicht künstlich hochgezogene Spezialisten sein, sondern Alltagsmännchen, die den Leistungsdurchschnitt des Volkes überflügeln haben. Je höher diese Durchschnittsleistungen eines Volkes stehen, um so mehr zeugen sie von einer richtig angeordneten körperlichen Volkserziehung. Freizeitgestaltung und systematische Leibesübungen stehen also in ursächlichem Zusammenhang. Deshalb wird man den Beratungen des Hamburger Weltkongresses gerade im Hinblick auf die Olympischen Spiele im deutschen Volk sowohl wie im übrigen Ausland größte Beachtung entgegenbringen.

## Die Rdf-Stadt in Berlin

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beim Reichsfest

Als Sammelpunkt für die 15 000 bis 20 000 „Kraft durch Freude“-Fahrer, die während der Olympischen Spiele tagtäglich nach Berlin kommen, wird unweit des Reichsportfeldes, nahe dem S-Bahnhof Tierpark, ein modern ausgestattete schmucke Rdf-Stadt mit drei großen Hallen und einem eigenen Bahnhof errichtet.

## Friede und Freude Weltkongress für Freizeit und Erholung

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung, der größte zwischenstaatliche Kongress aller Zeiten, nimmt am heutigen Donnerstag in Hamburg seinen Anfang.

Seit Monaten ist der deutsche Organisationsausschuß an der Arbeit. Deutschlands großes und vorbildliches Freizeit- und Erholungswerk „Kraft durch Freude“ hat zusammen mit den Männern der Freizeitbewegungen anderer Länder, und unterstützt von allen öffentlichen und privaten Organisationen der Hansestadt, alle Vorbereitungen bis ins kleinste getroffen, um die bevorstehende umfassende Ueberfahrt und Leistungsschau aller auf einen bestmöglichen Ausgleich zwischen Arbeit und Entspannung gerichteten Bestrebungen auf der ganzen Welt so eindrucksvoll und fruchtbringend wie möglich zu gestalten.

Die Kongressstadt ist gerüstet! Hamburg bietet ein farbenfrohes, festliches Bild. Tausende hohe schlanke weiße Masten ragen zum Himmel, säumen ganze Straßenzüge, 10, 20, 30 Kilometer lang durchziehen sie alle Hauptstraßen, umgeben sie die Plätze der Hansestadt. Die Masten und Banner aller Völker haben sich entfaltet und in ihrer vielgestaltigen Gemeinschaft das Bild der Stadt ganz unter das Symbolhafte Wort gestellt, das Reichsorganisationsleiter Dr. Ley diesem Kongress der Welt prägte: „Freude — Friede!“

### Starke Anteilnahme der Bevölkerung

Ueberaus stark ist die Anteilnahme der Hamburger Bevölkerung. Fast kein Haus, das nicht mit den Fahnen einer oder mehrerer der am Weltkongress beteiligten 40 Nationen geschmückt wäre. Zahlreich vertreten ist das weite Olympiabanner mit den fünf Ringen, das auch vom Turm des Hamburger Rathauses flattert. Auf den Bahnhöfen, besonders auf dem Hauptbahnhof, herrscht der stärkste Andrang. Tausende von Volksgenossen füllen die Hallen, wennzüge mit den Abordnungen aus allen Ländern der Erde eintreffen. Freundschaft und mit Aufbehalten

werden die Kongressteilnehmer bei ihrer Ankunft begrüßt. Ganz besonders herzlich gestaltete sich der Empfang einer Gruppe von Österreichern.

### Der Zustrom der Gäste

Das leuchtende Rot von 100 Bannern des neuen Deutschland fliehet von der Dede der Hauptbahnhofshalle herab und erhebt sich zusammen mit der bunten Vielfalt der Fahnen aller Nationen, die auf den 12 Meter hohen Flaggenmasten rings um den Hauptbahnhof gehst sind, den Eindruck der Freude und der Festlichkeit für die kommenden Gäste. Das gleiche Bild zeigen die festlich geschmückten Schiffsanlegestellen des Hamburger Hafens, wo von den Kaufbrücken der täglich ankommenden Ozeanriesen in ununterbrochenem Strom die Masse der ausländischen Besucher aus allen Teilen der Welt deutschen Boden betritt, um durch eigene Anschauung und unbefüllte Prüfung sich ein wahres Bild vom neuen Deutschland, von seiner dem Frieden und der Freude dienenden Aufbauarbeit zu verschaffen. Kraftwagen mit den Kennzeichen der Länder aller Erdteile durchfahren, wie gegenwärtig in Berlin auch, Hamburgs Straßen. Auf dem Jungfernstieg und an der Alster, in den Unterhaltungsstätten und in der ganzen Stadt schwirren die Sprachen und Idiome aller Völker der Welt, schwingen zusammen mit der bunten Farbenpracht der Fahnen zu einer Symphonie des Völkereidens und freudiger Gemeinschaft.

Wenn am heutigen Donnerstag der Schirmherr des Weltkongresses, Reichsminister Adolf Hüh, in der Eröffnungssitzung das Wort nehmen wird, werden die Vertreter der ganzen Welt sich mit ihren deutschen Gastgebern zu einer großen Gemeinschaftsarbeit des Friedens und der Freude zusammenfinden, die alle in gegenseitiger Achtung und in der Erkenntnis der hohen Aufgabe vereint, die der Weltkongress für Freizeit und Erholung sich gestellt hat.

Dann übergab Dr. Ley die Hallen in die Obhut des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. Er schloß mit dem Gebot: „Wir glauben an diese Erde allein an Adolf Hitler! Wir glauben, daß der Nationalsozialismus der alleinigmächtige Glaube für Deutschland ist! Wir glauben, daß uns der Herrgott Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland von den Heuchlern und Pharisäern befreie!“

### Fest des Friedens und der Freundschaft

Der Reichsportführer vor Studenten von 22 Nationen.

Das Reichsportfeld erhielt unter Führung des Präsidenten der Deutschen Hochschule für Politik, Regierungsrat Meier-Benedict, den Besuch 70 ausländischer Studenten, die gegenwärtig an einem Ferienkurs der Deutschen Hochschule für Politik teilnehmen. Es sind Vertreter der Jugend aus 22 Nationen aus Lieberke und aus allen europäischen Ländern. Die jungen Gäste wurden im Hause des deutschen Sports vom Reichsportführer von Tschammer und Osten mit einer herzlichen Ansprache empfangen. „Mit Ihrem Besuch des Reichsportfeldes“, so begrüßte sie der Reichsportführer, „bereiten Sie mir eine große Freude. Eine Fülle von Übungsspielen sind hier mit der Genehmigung des Führers geschaffen worden. Mit dem Ende der Olympischen Spiele werden diese Bauten nicht niedergerissen. Es sind ewige Bauten, Zeugen der deutschen Geschichte und Zeugen von dem Willen, etwas zu leisten und die ganze Welt gastlich empfangen zu wollen. Hier hat nicht nur der Architekt allein oder nur der Organisator oder Ministerialbeamte als Mitarbeiter gestanden, sondern hier hat vor allem der deutsche Arbeiter mit unermüdlichem Fleiß geschaff und in letzter Zeit sogar Tag und Nacht gearbeitet.“

„Sie können überzeugt sein“, fuhr der Reichsportführer fort, „daß wir nach den Olympischen Spielen jeden Volksgenossen Gelegenheit geben werden, hier seinen Rhythmus zu fühlen. Unsere Aufgabe nach den Olympischen Spielen steht schon fest. Wir werden eine Jugend, die Krieg, Arbeitslosigkeit und andere Nöte kennen gelernt hat, durch den Sport zu einer kraftvollen Generation machen die wieder Freude am Leben empfindet. Die Olympischen Spiele sollen auf diesem Boden zu einem Fest der Freundschaft und des Friedens werden. Nach dem Fest, wenn wir wieder zum Alltag zurückkehren, sollen diese gleichen Stätten dem Aufbau des deutschen Volkes zur Kraft und Stärke gewidmet sein.“

### Zulassung österreichischer Zeitungen

Die Reichsregierung hat eine zunächst beschränkte Anzahl österreichischer Zeitungen wieder im Reichsgebiet zugelassen, deren Vertrieb bereits eingestellt hat. Die österreichische Regierung hat wegen Zulassung reichsdeutscher Blätter entsprechende Maßnahmen getroffen.

# Moskau greift ein!

## Ausgang der spanischen Revolution ungewiß

Die über die Revolution in Spanien vorliegenden zahlreichen Nachrichten lassen immer noch keine eindeutige Beurteilung der Lage zu. Die Entwicklung ist jedenfalls noch nicht geflossen. Die Aufständischen verlieren mit dem Verlust ihrer großen Kraft und mit allen ihren Mitteln, die Macht an sich zu reißen, während die Regierung einen erbitterten Widerstand organisiert. Augenscheinlich behaupten die Aufständischen ihre Herrschaft in Spanien, in Südspanien und an einigen Stellen im Norden, während in Madrid die Regierung noch die Lage beherrscht. Wie sehr Sowjetrussland an den Vorgängen interessiert ist, geht daraus hervor, daß der Moskauer Sender an die Aufständischen einen Aufruf gerichtet hat, in dem diese aufgefordert wird, den Aufruf der Aufständischen Widerstand zu leisten. Der Führer der aufständischen Truppen in Genua erklärte einem Vertreter des englischen Reuters Büros, daß sich unter den Fahrzeugen, die Genua angegriffen haben, ein russisches Kriegsschiff befinden habe, das mit zwei Geschützen ausgerüstet war.

Diese Tatsache sei ein erneuter Beweis dafür, daß das Volk von den spanischen Regierungen betrogen worden sei, die sich bei den Besetzen Moskaus bedient hätten. In dem Augenblick, wo die Truppenbefehle über der Meerenge von Gibraltar ertönen, stünden daher nicht allein die Interessen Spaniens auf dem Spiel. Der Führer der Aufständischen, General Franco, hat, wie der Reuters Korrespondent weiter berichtet, die Erklärung abgegeben, daß er die Führung des spanischen Aufstandes übernommen habe, um Westeuropa vor der Bedrohung durch den Bolschewismus zu retten.

## Zuspitzung der Lage in Spanien

Die zahlreichen vorliegenden Meldungen aus den verschiedensten Quellen über die Vorgänge in Spanien geben immer noch kein eindeutiges Bild über die tatsächliche Lage. Während die Regierung in Madrid behauptet, daß die Bewegung des Generals Franco so gut wie niedergeschlagen sei und ein Geleg beschloffen hat, nach dem familiäre Staatsbeamte und sonstige staatliche Bedienstete, die an der Erhebung teilgenommen haben, als Staatsfeinde erklärt werden, die aus ihren Ämtern entlassen werden sollen, belegen diese Meldungen übereinstimmend, daß die militärische Gruppe neuerlich sehr große Fortschritte verzeichnen könne.

So soll San Sebastian der Volksfrontregierung entfallen sein. In Madrid selbst sollen wieder Schießereien stattgefunden haben. Etwa 150.000 Mann der fünf Kolonnen regierungstreuer Truppen, Zivilgarde, Miliz und kommunistische Jugendbünde sollen sich nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Radio auf dem Marsch nach Norden befinden, um die vordringenden Gegner zur Entscheidungsschlacht zu stellen.

Nach der gleichen Agentur sollen in Madrid zahlreiche Soldaten und Offiziere hingerichtet worden sein, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag an der Erhebung in der Kaserne von La Montaña in Madrid teilgenommen hatten. Die Soldaten seien unter dem Rufe „Es lebe Spanien!“ gefallen. In der Hauptstadt habe die Nachricht von der Massenbeseitigung große Erregung ausgelöst. In der Provinz Andalusien sollen sich allenthalben Kämpfe zwischen Anhängern der Einspartei und Monarchisten abspielen. Die Volksfront sei in voller Auflösung begriffen. In Malaga sollen die Kommunisten eine wahre Schreckensherrschaft ausüben. Mehrere Geschäftshäuser seien in Brand gesetzt und zwei Brücken in die Luft gesprengt worden, um die heranrückenden marokkanischen Truppen aufzuhalten. Auf allen öffentlichen Gebäuden wehe die rote Fahne.

Eine englische Meldung besagt, daß General Franco bereits die Herrschaft über zehn Provinzen ausübe. Der Rundfunksender Sevilla hat mitgeteilt, daß General Franco im Namen Francos die Militärdiktatur über ganz Spanien proklamiert und die Auflösung aller marxistischen Organisationen verfügt habe.

General Franco richtete an seine Anhänger einen Rundfunk, in dem er betont, der Sieg seiner Sache sei

gewiß. Er hoffte, Madrid noch im Laufe dieser Woche besetzt werden könne. In der alten Tradition aufgewachsene spanische Armee will die Arbeitermiliz über den Gaules werfen und die rote Fahne über Madrid niederholen, um die spanische Verfassung zu stiften. Dem Vertreter des International News Service erklärte der General, die jetzt ins Leben gerufene Bewegung gegen die Madrider Regierung rühre von Spaniern her, deren Herz von beller Liebe für ihr Vaterland erfüllt sei und die sich gegen die Feinde ihres Vaterlandes im Innern und Außen wenden. Seine Bewegung werde sich gegen die Verherrlichung der Revolutionen in Asien und Katalonien wenden, die sich gegen die Verfassung richteten.

Der revolutionäre Geist der Massen sei angefaßt und von den Sowjetagenten für ihre Zwecke und Ziele ausgenutzt worden. Er sei entschlossen, Spanien aus den Händen dieser Feinde zu retten.

Er werde zum ersten Male versuchen, ein Regime der wahren Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für alle Spanier zu errichten.

## Flieger gegen Kriegsschiffe

General Queipo del Real, einer der Führer der Militärgruppe, berichtete über den Abflug von Sevilla über die Lage. Er erklärte, die Bewegung der Militärgruppe schreite dem Sieg entgegen. Er warne vor der Verbreitung falscher Nachrichten. In Madrid hätte die Mite Mite, so sagte der General weiter, aus Angst nichts anderes getan, als Straßen und Brücken zu zerstören und zu plündern.

Es sei zutreffend, daß regierungstreue Kriegsschiffe Cadix beschossen hätten. Flieger der Militärgruppe hätten Bomben auf die Kriegsschiffe geworfen und drei von ihnen zerstört.

Die Truppen der Militärgruppe marschierten in drei getrennten Abteilungen unter Führung des Generals Mola und Cabanellas auf Madrid zu. Das Aufmarschprogramm genau eingehalten werde, gehe der Vormarsch nur langsam. Die Truppen des Generals Mola seien in der Nacht zum Mittwoch auch weitermarschiert, um verärrliche Lieferfälle zu verhindern. Die Heeresgruppen würden wahrscheinlich mindestens fünf Tage bis Madrid brauchen, da sie auch unterwegs aufzuräumen müßten. General Queipo del Real betonte zum Schluß, daß die Militärgruppe den Kommunismus und die Anarchie in Spanien gründlich ausrotten und eine Generalreinigung durchführen werde.

## Entsendung britischer Kriegsschiffe

Die englische Admiralität hat zum Schutze englischen Lebens und Eigentums in Spanien Kriegsschiffe nach spanischen Häfen beordert. Der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Devonshire“ wird sich zu diesem Zweck in Palma bereitstellen, während der Kreuzer „London“ (gleichfalls 10.000 Tonnen) im Laufe des Mittwochs in Barcelona eintrifft. Am heutigen Donnerstag werden ein Zerstörerführer und drei Zerstörer ebenfalls in Barcelona eintreffen. Ein weiterer Zerstörerführer hat in Barcelona Anker geworfen. Je ein Zerstörer stehen in Alicante und in Almeria in Bereitschaft. In Gibraltar traf am Mittwoch der Zerstörer „Shamrock“ mit 40 britischen und mehreren amerikanischen und französischen Staatsangehörigen von Malaga kommend ein.

Nach übereinstimmenden Aussagen der Flüchtlinge brennt Malaga an mehreren Stellen. In den Straßen liegen Leichen, und überall sind die Spuren des Blutvergießens zu sehen. Die Zahl der Toten wird auch hier auf über 200 geschätzt.

Eine namentlich genannte englische Staatsangehörige schilderte dem Reutersvertreter in Gibraltar grauenhafte Einzelheiten einer kommunistischen Morbidat. Die Augenzeugin beobachtete, wie in Malaga eine Gruppe von Kommunisten einen Mann, der ein kleines Kind in den Armen hielt, zu Boden stieß und den Unglücklichen mit etwa einem Dutzend Schüsse tötete. Die Kommunisten überließen den toten Vater und sein Kind ihrem Schicksal. Ähnliche Greuelthaten werden aus anderen Teilen der Stadt berichtet.

## 500 Tote in Barcelona

Die Zahl der Todesopfer der Kämpfe in Barcelona wird mit etwa 500 angegeben, die der Verletzten mit 3000.

## Die Lage der Reichsdeutschen

Von der Deutschen Botschaft in Madrid liegen Nachrichten vor, wonach in Madrid bisher Reichsdeutsche nicht zu Schaden gekommen sind.

Eine Reihe von Reichsdeutschen war im Verlauf letzten Tage festgenommen worden. Diese sind aber sofortige Schritte der Botschaft hin grüßte, da sie nicht fest gehalten wurden. Von der Polizei wurde die Botschaft der Schutz von Leben und Eigentum der Reichsdeutschen zugesichert.

Auch vom Generalkonsulat Barcelona liegt eine Mitteilung vor, wonach dort Reichsdeutsche von den Ereignissen nicht betroffen worden sind.

## Drei Kriegsschiffe verlor

Nach einer Neumeldung haben Flugzeuge der spanischen Regierung drei spanische Kriegsschiffe nach der Bombardierung von Cadix zerstört und versenkt.

## Bomben auf britische Frachtschiffe

Wie der „Star“ berichtet, sind auch der britische Zerstörer „British Endeavour“ und der britische Frachtschiff „Madrasta“ etwa 25 Kilometer von Gibraltar entfernt von spanischen Aufständischen mit Bomben belegt worden. Nach den Aussagen der Kapitäne der „British Endeavour“ haben die spanischen auch aus Maschinengewehren geschossen. Der Zerstörer wurde von Bruchstücken getroffen.

## Italienische Kritik an Frankreich

Die „Tribuna“ über die Dreierbegegnung. Der Dreierbegegnung in London wird in der italienischen Presse große Bedeutung abgesprochen. Die Begegnung unterzieht in vielen Zusammenhängen nachdrücklich der französischen Politik zugrunde liegenden Motiven einer scharfen Kritik. Für eine Konferenz, von der vornherein weiß, daß sie zum Scheitern verurteilt ist, besäße keinerlei Notwendigkeit. Die französisch-deutschen Beziehungen stehen im Mittelpunkt der europäischen Angelegenheiten, aus der die Mitarbeit Italiens nicht herausgehoben werden könne.

Wie ist, so fragt das Blatt, unter diesen Umständen eine Begegnung ohne die beiden Protagonisten der europäischen Geschichte, ohne Deutschland und Italien, denkbar? Andererseits sei das französische Spiel unfähig, der Wunsch Frankreichs nach Verständigung mit Deutschland überzeugend. Am Duai d'Orsay habe man sich nicht Rechenschaft darüber abgelegt, daß mit dem deutschen Fiskus nicht die gleichen Methoden wie mit dem deutschen Fiskus der Vergangenheit angewandt werden können. Frankreich müsse sich entscheiden und bestimmte Schritte bzw. unverfälschte Pläne, die mehr oder weniger auf den Völkern zurückgehen, beisteilen.

Das Angebot eines Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, das der Führer in seiner Reichstagsrede vom 7. März gemacht hatte, ist, wie das römische Blatt feststellt, noch niemals vom Duai d'Orsay einer gründlichen Prüfung unterzogen worden, obwohl von ihm vielleicht der Frieden Europas abhängt.

Die damaligen Vorschläge des Führers stellen also Frankreich vor die erste Verantwortung. Sie bilden den Brennpunkt in den deutsch-französischen Beziehungen. Ausweichen heiße das Problem nicht anpacken wollen.

England sehe die Gefahren der französischen Haltung und versuche in den Grenzen des Möglichen zu verhindern, daß Paris von der auch für London gangbaren Hauptstraße abweiche. Das negative Programm Englands ist die Dreierbegegnung wohl vermeiden, daß Frankreich mit einer aus der Nervosität geborenen Geste die Ausföhrer der Vorschläge Hitler's gefährde, die London selbst in den sicheren Hafen zu steuern versuche.

Um jedoch dieses Ergebnis zu erreichen, sei es, wie das Blatt nochmals betont, notwendig, daß Deutschland und Italien am gleichen Verhandlungstisch zugegen sind und daß Paris sich zu den Besprechungen mit einer anderen Bestimmung einfinde.

# Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG  
OSKAR MEISTER  
WERDAU

(42. Fortsetzung.)

„Ich glaub's nicht, Fred! Vergiß nicht, daß eine Frau rascher altert als ein Mann.“

„Ich bin reich, ich werde doch Margarete alles bieten können und dafür sorgen, daß sie sich jung erhält. So wie du es bist, Mutter!“

„Vergiß nicht, mein Junge, daß mein Leben trotz aller Arbeit stets in ruhigen Bahnen dahinfließ, während Margarete immer in ihrem aufreibenden Berufs stand. Wenn sie vierzig sein wird, werden sich die ersten weißen Fäden in ihrem blonden Haare zeigen, und bei fünfzig wird ihr Haar vielleicht schon weiß sein. Wer soviel Elend der Welt sehen muß, kann sich nicht so erhalten, wie ich und andere Frauen.“

Wie erloschen war der Glanz in seinen Augen, milde und schmerzgefüllt blickten sie drein.

Da zog sie ihn an sich und drückte ihn ans Herz.

„Mein Junge... mein lieber, lieber Junge! Wenn dich ein Mensch verstehen kann... dann ist es deine Mutter. Und du sollst Margarete ja auch lieben, wie einen guten Freund, wie eine Schwester! Glaube mir, das ist auch schön und beglückend.“

„Mutter, ich will Margarete gewinnen! Und ich werde es!“ rief Fred trotzig hervor.

„Es gibt keinen Weg, ich kenne Margarete... Das Schicksal geht seine Bahn, unsere Aufgabe ist, gut und gerecht zu leben und stark zu sein, das Schicksal zu tragen! Du bist mein Sohn! Ich weiß, was auch kommen mag, du wirst es tragen und wirst mich stolz auf dich sein lassen!“

Da küßte er ihre gütigen Mutterhände und weinte sein Leid an ihrem Herzen aus.

„Kennen Sie diesen Mr. Rossoul?“ fragte Fred am anderen Tage Jeremy Doffy.

„Ja! Er steht geschäftlich mit uns in Verbindung. Wir kaufen von ihm die Erzeugnisse seiner Besitzungen. Und er hat uns bis heute immer einen günstigen Preis gemacht. Er hat uns auch eine Menge Gelegenheiten zu guten Geschäften nachgewiesen.“

„Aha... um meiner Mutter näherzukommen!“

„Das ist vielleicht der Antriebe dafür gewesen. Wie ich von Ihrer lieben Mutter hörte, will er mit Ihnen zusammen nach dem Festgebiet fliegen.“

„Ja, er hat es durchgesehen.“

„Scheinbar sind Sie wenig erfreut darüber?“

„Sie haben recht, Mr. Doffy! Ich traue diesem Manne nicht zu, daß er mir nicht, um Schwester Margarete und Dr. Boeck kennenzulernen, wie er vorgibt.“

„Ganz bestimmt nicht! Mr. Rossoul ist ein kluger, mischerner Redner. Vielleicht interessieren ihn neue geschäftliche Möglichkeiten. Er ist ja hier in China überbeteiligt. Ja, man erzählt sogar von ihm, daß er das Unternehmen General Fu-hangs seinerzeit finanziert hat. Sie werden sich vielleicht entsinnen können, daß General Fu-hang einen Zug überfiel.“

„Wobei zweihundert Passagiere niedergemetzelt wurden und dem chinesischen General ungeheure Werte in die Hände fielen.“

„Ja!“

„Und diese Bestie... soll von Rossoul unterstützt worden sein?“

„Man behauptet es! Aber nachzuweisen ist es nicht. Man hat lediglich festgestellt, daß er mit Abgesandten Fu-hangs verhandelt hat.“

„Sehr interessant, am Ende möchte er nun General Su unterstützen?“

„Ich glaube es kaum! Rossoul wird sich hüten, sich noch einmal die Finger zu verbrennen, denn mit General Fu-hang ist er reingefallen. Fu-hang wurde doch bekanntlich in Nankow, wo jetzt die Rebellenarmee liegt, ermordet, und jener unbekannte General Su übernahm das Kommando.“

„Was weiß man von General Su?“

„Nichts, aber auch gar nichts! Man weiß nicht einmal, ob er tatsächlich existiert. Es gibt kein Bild von ihm. Aber man erzählt sich von ihm, daß er sein Heer

mit eiserner Strenge, die vor Todesurteilen nie zurückschreckt, in augustinem Gehorjam hält. Wenn du nicht wärest, so behauptet man, dann würde die Armee sich auflösen. Er hat nur in Oberst Min-min einen Helfer, der ihm ebenfalls ist. Min-min soll ein kleiner unfähiger Mensch sein, aber die personifizierte Grausamkeit. Er war von Beruf Scharfrichter.“

„Und diese Ungeheuer von Menschen haben das Festgebiet systematisch abgeperrt?“

„Ja!“

„Ich kann nicht begreifen, daß die europäischen Mächte bei der chinesischen Regierung nicht vorstellig geworden sind!“

„Natürlich sind da Schritte unternommen worden. Die chinesische Regierung hat, da sie sich zu schwach fühlte, gegen die gutgeübte und wohl ausgerüstete Rebellenarmee vorzugehen, mit General Su Verhandlungen angeknüpft. Die sind noch nicht zu einem Abschluß gekommen. In China läßt man sich Zeit. General Su hat eine Erklärung abgegeben, daß die Rebellen und Schwester bei seiner Armee dringend nötig seien, daß er sie aber in Kürze freigebe wolle. Seither sind aber bald neun Monate verstrichen.“

„Und man kann da nichts unternehmen?“

„So gut wie gar nichts! Angeblich soll der Präsident die feste Absicht haben, in diesem Jahre niederkommen. In der Nähe von Nankow sollen große Truppenmengen konzentriert werden. Aber Näheres weiß man nicht. Ich hoffe jedenfalls, lieber Freund, daß Sie nie Gelegenheit haben, mit General Su zusammenzutreffen.“

Um diese Zeit etwa befand sich Dr. Boeck mit Margarete auf einem Inspektionsflug. Ihr Ziel war die Stadt Tsi-li-po, die am weitesten vorgeschoben im Reich der Wüste Gobi lag.

Hier hatte Dr. Origorim seit einiger Zeit seine Zelte aufgeschlagen.

In Tsi-li-po hatte die Pest furchtbar geherrscht. Von achtzehnhundert Einwohnern lebte bloß etwa die Hälfte. Im Lazarett lagen noch neunzig Kranke, von denen man die meisten durchzubringen hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Deumond 1936.

**Quartierierung.** Mit thingendem Spiel und hoch zu Hock agieren mittig die Soldaten von der Wädhmaschine. In unser Städtchen ein, um die zwei Tage unsere Gäste zu sein. Alle Fenster und Türen fliegen auf, um die Reiter mit lauten oder stummen Schreien zu bewillkommen. Doch am besterhaltenen waren wohl die Jungen, die mit lauten Hallo die Soldaten umbrangen und beim Einrücken in die Quartiere sich darum kümmerten, ob Soldatenpferd fähig zu dürfen. Doch auch wenn die Erwählten lauten auf, wenn Truppen einziehen, denn es gibt immer mal eine angenehme Abwechslung. Gestern abend nun, als die Soldaten am Marktplatz zum Verabschieden antraten, war der Platz von Zuschauern dicht umrandet. Und abends ging dann zum Mannöverball, der in unbestimmter Stimmung endete. Und wenn die Reiter morgen wieder unsere Stadt verlassen, wird manches auf dem Marktplatz dem „Einen“ traurig nachzinken.

**Die Hundstage.** Die am 28. Juni beginnen, sollen die Tage der größten Hitze sein. Benannt sind sie seit alter Zeit nach einem Sternbild, dem großen Hund, dessen Stern die Sonne erblickt die Tage zu verheizen. „Hundstage“ heißt und hat zeigen an ein gutes Jahr! Also bitte, klaren Himmel, Sonnenschein! Das Jahr hat nach dem regnerischen Frühjahr und Frühommer manches nachzuholen und zur Ernte wird nun wahrlich befähigtes Sommerwetter gebracht. Sonne gibt den Früchten ihre Süße, macht dem Wein den guten Jahrgang. Und dazu sind wir noch mitten drin in Urlaubzeit und Ferien, auch da wird Hundstagehitz dankbar entgegengenommen.

**Zum Taschensfahrplan** vom 15. Mai d. J. ist ein Verzeichnisblatt herausgegeben worden, das an den Bahnhöfen für den Taschensfahrplan gegen Vorzeigen des Taschensfahrplans umsonst abgegeben wird.

**Trennung von Partei- und Staatsämtern.** Nach der Machübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung war es eine Selbstverständlichkeit, daß alle wichtigen Staatsstellen durch zuverlässige Nationalsozialisten besetzt wurden. Der Wille der nationalsozialistischen Bewegung, die Gesamtführung des Volkes und des Staates zu übernehmen, fand dadurch sinnfälligen Ausdruck, daß vor allem die leitenden Stellen des Staates mit solchen Parteigenossen besetzt wurden, die im Kampf um den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung ihre Verbundenheit und Treue bewiesen hatten. Im Laufe der Jahre hat sich aber herausgestellt, daß eine Verbindung zwischen Partei- und Staatsämtern auf die Dauer deswegen nicht möglich ist, weil sowohl die Partei als auch der Staat die volle Arbeitskraft eines Menschen für sich in Anspruch nehmen müssen. Aus diesem Grunde hat der Stellvertreter des Führers in einer grundsätzlichen Anordnung verfügt, daß auf die Dauer Partei- und Staatsämter nicht in Personalunion verwaltet werden können. In Ausführung dieser grundsätzlichen Verfügung des Stellvertreters des Führers wird auch im Gau Kurfürsten im Laufe der nächsten Monate diese Trennung durchgeführt werden müssen. Die grundsätzliche und endgültige Entscheidung darüber, ob ein Parteigenosse, der gleichzeitig ein leitendes Amt im Staate bekleidet, für die Zukunft das Parteiamt oder das Staatsamt beibehalten wird, hat sich der Gauleiter in jedem einzelnen Falle vorbehalten.

**„Olympia-Zeitung 1936.“** Während der Olympischen Spiele erscheint 30 Tage lang täglich die „Olympia-Zeitung“, das amtliche Organ des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele 1936. Die „Olympia-Zeitung“ wird die einzige Zeitung sein, die sich ausschließlich in den Dienst der Spiele stellt. In einem Umfang von täglich bis zu 32 Seiten wird sie mit zahlreichen Bildern die Geschichte der ersten deutschen Olympischen Spiele festhalten. Es sind die besten Namen des deutschen Sports, die besten deutschen Bild- und Sportberichterstatter, die das Einmalige, den Epizentralwert dieser Ereignisse in Bild und Bericht und in der Zeichnung des Künstlers für alle Zeiten festhalten. Nach den Spielen werden die gesammelten 30 Hefte ein wertvolles Dokument dieser größten Sportveranstaltung der Welt bilden. Der Preis der 30 Ausgaben der Olympia-Zeitung beträgt 6,42 RM. Die ganzleiniere Sammelmappe kostet 3.— RM. Die Zeitung wird jeden Abend mit den Berichten des Tages gedruckt und ist in der Frühe im Besitz des Lesers. Wie bei den Winterspielen wird der wirtliche Bedarf kaum hergestellt werden können. Gewähr für schnelle und lückenlosen Besuch bietet nur die Vorausbestellung bei der Geschäftsstelle des Reichsportverlages Hannover, Wollteplatz 3, IV.

**Schützt die Rechte vor der Wädhmaschine.** In jedem Jahre werden aus allen Gauen Deutschlands Fälle gemeldet, daß beim Mähen freilebende Tiere, insbesondere Rechte, durch die Wädhmaschine schwer verletzt bzw. getötet werden. Das Gras ist dicht und hoch, der Wädhmaschinenführer kann die kleinen Tiere nicht sehen, die abgerackelten Pferde gehen interesselos an allem vorbei, ohne Zeichen zu geben — und einem kleinen Geschöpf werden oft Stunden ärgerlicher Qual bereitet, ehe diese durch den Tod beendet wird. Mit einem einfachen Mittel sind diese Qualereien und Verluste zu verhüten oder mindestens vermindert zu werden. Man befestigt an der Spitze der Wädhmaschine eine schrill tönende Klingel, Glocke oder dergl. Versuche haben ergeben, daß am ersten Mähstage ohne Klingel zwei Rige so schwer angegriffen wurden, daß sie getötet werden mußten. Nach der Anbringung des Geräts haben sich solche Fälle nicht mehr ereignet. An sich macht zwar schon der Grasmäher Lärm, doch scheint diese Lärm auf die Tiere nicht zu wirken, während das Klingeln die Tiere zum erschreckten Abspringen veranlaßt. Der Reichstierkudung bittet daher alle Landwirte, durch

die Anbringung eines Gerätes an den Wädhmaschinen viele Tausende von Jungtieren vor qualvollem Tode bewahren zu helfen.

**Kassel.** In der Leipziger Straße ereignete sich an der Einmündung der Münberger Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 26-jähriger Motorradfahrer wurde hier von einem Personenkraftwagen angefahren und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit schweren inneren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde in das Landeskrankenhaus eingeliefert.

**Marburg.** Eine Beerenfuchsin aus dem Stadtteil Oberhausen ist das Opfer einer gefährlichen Unfälle. Steine eines Abhangs hinunter zu rollen, geworden. Am Fuß des Abhangs, einer tiefen Walschlucht bei Wehrda, verunglückte sich einige Jungen damit, die Steine an den dort sehr niedrigen Gängen hinunter rollen zu lassen. Sie hatten nicht daran gedacht, daß Beerenfuchsin am Abhang sein könnten. Mithin wurde eine ahnungslose Beerenfuchsin von einem herunterrollenden Stein an Kopf und Leib getroffen. In bewußtlosem Zustand wurde die Verletzte in die Marburger Klinik eingeliefert.

**Göttingen.** Ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich hier am ersten Tage des Schützenfests. Wie in jedem Jahr wurde auch dieses Mal beim Ausmarsch der Schützen die historische Kanone mitgeführt, die nach der Rückkunft auf dem Festplatz den Beginn des Schießens verkündet. Nachdem der erste Schuß abgefeuert war, sog die Kanone beim zweiten Schuß in Stücke, wobei zwei Angehörige der Bedienungsmannschaft durch umfliegende Bruchstücke nicht unerheblich verletzt wurden. Sie wurden in die Göttinger Klinik übergeführt, doch ist ihr Zustand nicht befriedigend. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Bedienung der Kanone ist vorchriftsmäßig erfolgt. Man vermutet, daß das Geschützrohr eine verborgene Bruchstelle gehabt hat.

**Gera.** Vor den Augen zahlreicher Straßenspassanten ereignete sich hier ein aufregender Vorfall. In der Darmstädterstraße glitt eine Radfahrerin aus, als gerade die Straßenbahn vorbeifuhr. Das Mädchen fiel zwischen den Motorwagen und den Anhängern, hatte aber die Gelassenheit bewahrt, sich am Puffer festzuhalten, bis die Straßenbahn an der nächsten Haltestelle anhielt. Hier konnte das Mädchen aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

**Brakel (Rd. Hölzer).** Seit Jahrzehnten hat man hier nicht solch ein Hagelwetter erlebt, wie es jetzt zu verzeichnen war. Circa zehn Minuten dauerte das schaurige Rauschen der Natur, wobei der Hagel in starken Mengen und großem Umfang niederkam. Viele Scheiben wurden zertrümmert, Obst massenhaft von den Bäumen gerissen, und in den Gärten wurde massenhaft Schaden verursacht. Schlimm steht es auf vielen Feldern aus, wo der Hagel strichweise die Felder heimlich und wertvolles Volksgut vernichtete.

## Merlei Neuigkeiten

Die Garach-Baude durch Feuer zerstört. Die Garach-Baude im Riesengebirge wurde nachts durch ein Großfeuer fast völlig eingestürzt. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Brandursache ist unbekannt.

Ein deutsch-französisches Wissenschaftslager wurde in Frankfurt bei Köln eröffnet, an dem 20 französische Studenten und Angehörige akademischer Verufe teilnehmen. Im Vordergrund der Vorträge und Unterhaltungen stehen die Fragen der Sozial- und Wirtschaftsordnung in beiden Ländern sowie die Entwicklung des Rechts.

Der gerissene Leitungsdraht. In Linsheim bei Karlsruhe ereignete sich durch das Reißen eines Elektrizitätsleitungsdrahtes ein schweres Unglück. Ein Radfahrer namens Heinrich Wehlein streifte mit seinem Rad den auf dem Boden liegenden Draht und stürzte, vom Strom getroffen, zu Boden. Zwei junge Leute, die 24-jährige Tochter des Bahnarbeiters Nagel und der 19-jährige Leopold Häuser, die zur Hilfeleistung herbeieilten, wurden bei dem Versuch, den Draht zu entfernen, gleichfalls vom Strom getroffen. Wiederbelebungsversuche blieben bei den drei Verunglückten erfolglos.

Brüdensinfur. Die Stadträte der Reichsbahn, die über die Reichsbahnstrasse Juffenhausen—Calvo zwischen den Bahnhöfen Koral und Ditzingen und über die Straße Ditzingen—Weilrod führt, ist aus unbekannter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Lokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die herabgefallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Lokomotivbeizer wurden dabei verletzt, zum Glück jedoch nicht schwer. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Maschine eines Bauzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen worden sind. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.

Auf tragische Weise ums Leben gekommen. Der bekannte Wiener akademische Bildhauer und Modellleur Professor Anton Rudolph Weinberger ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er hatte versucht, die Gardinen an einem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung in Ordnung zu bringen. Dabei stürzte er in den Rutschsack des Hauses und blieb auf der Stelle tot liegen.

Rettungstat eines deutschen Jungen. Eine schöne Rettungstat hat ein deutscher Junge vollbracht, der in Dänemark seine Ferien verbringt. In der Nähe von Fredericia an der Küste des kleinen Velt war er mit dem ältesten Sohn seines Gastgebers und einem gleichaltrigen Mädchen mit einem Boot hinausgefahren, der 100 Meter vom Land entfernt kenterte. Von den Kindern konnte nur der deutsche Junge schwimmen. Er brachte zuerst das Mädchen in Sicherheit und schwamm erneut hinaus, um den Jungen zu retten. Dieser war jedoch schon untergegangen und von der Strömung weggeführt worden. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Gastgeberin ab, die ins Wasser gesprungen war, um Hilfe zu leisten. Ihre Kräfte verließen sie aber, doch konnte sie in bewußtlosem Zustand an Land gebracht werden.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In Bordeaux ereignete sich in einer chemischen Fabrik eine heftige Explosion, die großen Sachschaden anrichtete. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehre konnte ein Umschlagreifen des entzündeten Brandes verhindern. Die ersten Ermittlungen sollen ergeben haben, daß ein Sach mit Kalksulfid mit aufgestautem Schwefel in Verbindung kam und so die Explosion hervorrief. Ein Teil der Fabrik und größere Warenvorräte sind zerstört.

Autobus fährt in einen Abgrund. Ein großer Pullman-Autobus, der den Fremdenverkehr zwischen Madrid und Aliza verkehrte, stürzte in der Nähe von Dragulignan infolge falscher Steuerung in einen 45 Meter tiefen Abgrund. 17 Reisende und die beiden Wagenlenker wurden lebensgefährlich verletzt.

## Von gestern bis heute

Gasmasten für das englische Unterhaus.

Der liberale Abgeordnete Mander fragte bei der Aussprache im englischen Unterhaus den Innenminister, ob beabsichtigt sei, eine ausreichende Anzahl von Gasmastern im Parlamentsgebäude von Westminster für den Fall von Gasangriffen bereitzustellen. Der Unterstaatssekretär im Innenministerium erwiderte, derartige Maßnahmen seien geplant. Der Arbeiterabgeordnete Kirkwood verlangte, daß die Unterhausmitglieder im Gebrauch von Gasmastern unterrichtet würden.

Neue Streiks in Frankreich.

Der Streik bei den in der Gegend von Moempelgar in Frankreich gelegenen Peugeot-Automobilwerken hat sich nunmehr auch auf andere Peugeot-Fabriken ausgebreitet. Die Arbeiter haben an den Hauptportalen rote Fahnen gehißt und da, wo die Besetzung die Türen hatte entfernen lassen, um die Befestigung der Betriebe durch Streikende zu erschweren, Barrikaden errichtet. Ein Teil der Streikenden befindet sich in den Fabrikräumen. Die Einigungsverhandlungen in der Belforter Metallindustrie sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeiter sind daraufhin wieder in den Generalstreik getreten, der 25 000 Arbeiter umfaßt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Abschließende Ueberfälle bei Addis Abeba?

Der ägyptische Außenminister hat vom ägyptischen Konsul in Addis Abeba ein Telegramm erhalten, in dem dieser von Angriffen starker abschwärzter Banden bei Addis Abeba berichtet. Dem Telegramm zufolge soll es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben haben. Nähere Einzelheiten über diesen Ueberfall fehlen noch, doch glaubt man, daß es sich um frühere Truppen des Regimes handelt, die sich unter dem Kommando eines Debasjats reorganisiert haben. Eine Verifikation dieser Nachricht von anderer Seite liegt derzeit nicht vor.

## Deutschland im Tankschiffbau führend

Auf der Werft des Bremer Vulkan in Begeck lief in diesem Jahr für die Schellgruppe aus deutschen Werften fertiggestellt werden. Es handelt sich um das 12 000 Tonnen große Motorschiff „Tormax“, zu dessen Baue eine Reihe von Vertretern der Partei, der Behörden, der Wehrmacht und der Wirtschaft erschienen waren. In der Tankschiffbau wurde betont, daß dieser Großauftrag von drei Jahren an die deutsche Werftindustrie für ein Jahr lang Arbeit und Brot für rund 3000 Deutsche bedeute und daß für den Erlös dieser Schiffe rund 100 000 Tonnen Benzin eingeführt werden könnten, ohne daß durch diese Einfuhr die deutsche Außenhandelsbilanz belastet werde. Bekanntlich spielt der Tankschiffbau für die deutsche Werftindustrie in den letzten Jahren eine wichtige Rolle. Der deutsche Schiffebau gehört zu benachteiligten Wirtschaftszweigen, die an der allgemeinen Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftsgesamtheit den stärksten Anteil genommen haben und gegenwärtig bis nahe an die Grenze ihrer Kapazität ausgenutzt sind. Deutschland hat also seinen früheren Rang im Tankschiffbau zurückgewonnen und steht nach Großbritannien wieder an zweiter Stelle. Noch günstiger ist das Bild, wenn man den Tankschiffbau allein betrachtet, in dem Großbritannien vor Deutschland nur einen ganz geringen Vorsprung hat. Im vergangenen Jahr hatte Deutschland im Tankschiffbau sogar den weitaus ersten Platz erobert, was in erster Linie auf die Bestellungen der ausländischen Erdölgesellschaften zurückzuführen war. Diese Tatsache ist ein erfreulicher Beweis für die Wirtschaftskraft, die man deutscher Qualitätsarbeit im Ausland entgegenbringt.

## Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir nämlich die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Dämmen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher rechtzeitig an Leotem oder Leo-Schädel denken, denn natürlich wollen wir uns keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll fleißig erholen! Leotem und Leo-Schädel helfen beide schneller bräunen, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin. Leotem zu 22, 50 und 90 Pfennig und Leo-Schädel zu 50 Pfennig sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

## Bereinskalender

Reichsbund für Leibesübungen.

Reinthalber-Schützenverein Spangenberg

Am Sonntag, vormittags von 9 Uhr ab: **Lebungs-Pflichtschießen.** Da am 2. August das Kreischießen in Boderode stattfindet, werden alle Aktiven erwartet.

Nachmittags von 2 Uhr ab: **Gastriesen für Damen und Herren.**

Der Schießwart.

Kriegertameradschaft Spangenberg

Sonntag, den 26. d. M., 8.30 Uhr, Versammlung im „Grünen Baum“.

1. Einladung zum Schützenfest am 9. August.
2. Antrag von Befindlichen an anderweitige Regelung beim Tragen von verstorbenen Kameraden.
3. Beitragserhöhung.
4. Vortrag über Deutsch-Ostafrika.

Der Kameradschaftsführer.

# Olympische Spiele 1936

## Die feierliche Eröffnung am 1. August

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele hielt unter Vorsitz von Dr. Lohndorf eine Arbeitssitzung ab, an der Staatssekretär Plunhiner, Generalmajor Busch, Generalleutnant Kretschmer, Oberstleutnant von und zu Wille und Stadtrat Eickelmann teilnahmen. Generalleutnant Dr. Lohndorf berichtete in einem Vortrag mit zahlreichen Einzelheiten. Die Vorbereitung der Abgeschlossen wurde mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt: denn 6800 Athleten sind an die Mannschaften auszuweisen, weiter die Athleten für die Überleitungen der einzelnen Sportarten und die Sportplätze. Ebenso bedarf die Verteilung der 267 goldenen, silbernen und bronzenen — insgesamt 801 — Siegerplaketten und der 20.000 Erinnerungspaketten einer besonderen Vorbereitung. Major Kretschmer gab sodann einen umfassenden Überblick über den Eröffnungstag der XI. Olympischen Spiele, der am 1. August.

## Festgottesdienst und Geländeeröffnung

Um 8 Uhr früh veranfaßte das Wachregiment Berlin Großes Weiden. Kurz vor 10 Uhr werden die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und die an deren Ehrengäste vom Ehrendienst zum Gottesdienst geleitet, der um 10 Uhr im Dom und in der Hedwigskirche beginnt. Nach Schluß des Festgottesdienstes versammeln sich die Ehrengäste an der Schlossbrücke und begaben sich zum Ehrenmal. Unter den Ehrenden, wo sie den im Weltkriege Gefallenen ein kurzes Gebeten weihen und mit dem Kommandanten von Berlin, General Schramm, anschließend den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons abnehmen.

## Das Eintreffen der Fackelfahnen

Von hier aus begaben sie sich in Fuß ins Alt-Museum, wo sie vom Reichsführer Hitler, Generaloberst Göring als Vorkämpfer empfangen werden. 25.000 Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend haben sich in der Zwischenzeit im Lustgarten zu einem Jugendfest aufgestellt, dem die Ehrengäste von der Freitreppe des Alten Museums aus als Zuschauer beiwohnen.

Um 12.50 Uhr trifft von der Wilhelmstraße her über die Linden die Fackelfahne ein. Das Olympische Feuer wird auf einem im Lustgarten errichteten Altar bis in die Nachmittagsstunden genährt, um 15.50 Uhr wird es vorüber aus zur Eröffnungsfeier im Stadion weitergetragen.

## Empfang der Ehrengäste beim Führer

Um 13 Uhr begaben sich die Ehrengäste zum Palais des Reichspräsidenten, wo der Führer und Reichskanzler sie empfängt. Gegen 15 Uhr beginnt die Auffahrt der Ehrengäste über die prächtig geschmückte Triumpfbühnen durch Charlottenburg hindurch zum Reichssportfeld. Der Führer wird zum Schluß fahren.

## Aufstellung der Olympia-Kämpfer

Auf dem Marsfeld hat schon von 13 Uhr an die Aufstellung der Athleten begonnen. Eine Salutarstellung der Wehrmacht nimmt zu beiden Seiten des Glodenturmes Aufstellung. Nachdem der Führer am Glodenturm eingetroffen ist, begibt er sich zusammen mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Hatzfeldt-Ratow, und dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Dr. Th. Lohndorf durch die von den Athleten gefüllte breite Gasse über das Marsfeld zum Marathontor hinüber. Fansäulen, die vor 30 Wählern vom Glodenturm begeben werden, begleiten seinen Weg.

Nach dem Eintreffen des Führers im Marathontor nehmen 60, auf den Tritten des Marathontores aufgestellte Fansäulenbläser das Signal auf, und während sich der Führer durch den Innenraum zu seiner Loge begibt, werden sie von dem großen, im Innenraum aufgestellten Orchester abgelöst, das den Jubelzugsmarsch von Richard Wagner spielt.

## Die Eröffnungsfeier

Wenn der Führer seinen Platz erreicht hat, ertönen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Mit der Olympianfanfare von Herbert Windt wird anschließend die eigentliche Feier eingeleitet.

Während die Olympische Hode die Spiele einläutet steigen ringsumher auf dem Firm des Stadions langsam die Flaggen der beteiligten Nationen auf. Es beginnt der Einmarsch der Nationen, Griechenland an der Spitze Deutschland am Schluß. Etwa 40 Minuten dauert der Aufmarsch. Die Wettkämpfer nehmen Aufstellung. Anschließend werden die Geleitworte Baron de Coubertins des Begründers der Spiele, verlesen. Der Präsident des Organisationskomitees, Excellenz Lohndorf, hält eine Ansprache, die er mit der Bitte an den Führer schließt, die Spiele zu eröffnen.

Der Führer eröffnet die Spiele, die große Flagge steigt am Hauptmast hoch, Fansäulen ertönen, Salut schiffe ertönen, 30.000 Briefstaken schwingen auf und tragen die Wollfahne des Götterglaubens in alle Welt.

Richard Strauß dirigiert die von ihm geschaffenen Olympische Hymne. Wenn ihre Töne verklungen sind trifft am Osttor die Fackelfahne ein. Das Feuer wird durch den Innenraum zum Marathontor getragen und das Flammenbecken entzündet.

Dann tritt der Marathonsieger von 1896, der griechische Bauer Spiridon Louis, aus dem Kreise der Mannschaften hervor, geleitet von dem Bürgermeister von Athen, Kostas, sie übergeben dem Führer den am Vortage von Olympia herbeigebrachten Olivenzweig, das Symbol des olympischen Sieges.

## Der olympische Eid

Hierauf folgt die Leistung des olympischen Eides in der üblichen Form. Das „Hallelujah“ von Handel leitet zum Schluß über. Die Fahnenträger treten wieder ein, um der Abmarsch beginnt. Nach den Athleten wird auch der Führer das Stadion verlassen, und damit — gegen 6 Uhr — hat die Eröffnungsfeier ihr Ende gefunden.

## Die deutschen Schwimmer gemeldet

Die namentliche Meldungsliste der deutschen Olympia-Vertretung wird immer vollständiger. Jetzt wurden nach den Ergebnissen der Deutschen Schwimm-Meister

schaften in Götterstadt, auch die Schwimm-Mannschaft bekanntgegeben. Im ganzen wurden 19 Schwimmer in 17 Schwimmern sowie 11 Wasserballspieler gemeldet. Lediglich ein Wettbewerb, die 100 Meter Freistil der Frauen wurde nicht befohlen. Die deutsche Mannschaft für die Schwimmwettkämpfe legt sich also folgendermaßen zusammen:

**Männer:** 100 Meter Freistil: Fischer (Bremen), Selzer (Bremen), Schwabitz (Magdeburg). — 400 Meter Freistil: Fischer (Bremen), Trendl (Berlin), Prinswara (Hindenburg). — 1500 Meter Freistil: die gleiche Mannschaft, wie für die 400 Meter. — 200 Meter Brust: Valle (Dortmund), Siedas (Hamburg), Heina (Glabbeke). — 100 Meter Rücken: Hans Schwarz (Münster), Schlang (Münster), Simon (Glabbeke). — 4-mal-200-Meter-Staffel: Platt (Berlin), Fischer (Bremen), Nisse (Stettin), Selzer (Bremen), Schwarz (Magdeburg), Helmlich (Hindenburg).

**Frauen:** 100 Meter Freistil: Gisela Trendl (Berlin), Anaberg Schmitz (Berlin), Maria Lohmar (Bonn). — 200 Meter Brust: Martha Senninger (Krefeld), Hant (Münster), Trude Wollschläger (Duisburg). — 100 Meter Rücken: Christl Ruppel (Coblenz), Anni Stott (Hindenburg). — 4-mal-100-Meter-Staffel: Gisela Trendl (Berlin), Inge Schmitz (Berlin), Maria Lohmar (Bonn), Ruth Vollbach (Berlin), Ursula (Groß-Breslau), Ursula Vollbach (Berlin).

**Springwettkämpfe:** Männer: Kunstspringen: Erhard Weiß (Dresden), Leo Esser (Hindenburg). — Turmspringen: Erhard Weiß (Dresden), Hermann Stort (Frankfurt), Siegfried Weibahn (Berlin). — Frauen: Kunstspringen: Olga Jensch-Jordan (Berlin), Gerda Daumerling (Berlin), Euse Feinje (Berlin). — Turmspringen: Anneliese Rapp (Frankfurt a. M.), Renne Ehscheid (Frankfurt a. M.), Käthe Köppler (Hamburg).

**Wasserball:** Paul Klingenberg (Duisburg), Bernhard Baier (Hannover), Dr. Gustav Schilger (Münster), Fritz Gunkl (Hannover), Hans Schulze (Magdeburg), Hans Schneider (Duisburg), Josef Hauser (München), Alfred Krenzle (Stuttgart), Helmut Schwenn (Hannover), Fritz Stoll (Hannover), Heinrich Krug (Berlin).

## Herzliche Begrüßung Lindberghs

Sendung des amerikanischen Ozeanfliegers auf dem Flughafen Staaken.

Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh traf mit seiner Gattin in seinem Privatflugzeug von Köln kommend in Berlin ein und landete glatt und sicher auf dem Flugplatz Staaken. Gleichzeitig landete die Maschine des Attaches der amerikanischen Botschaft, Hauptmann König, der Lindbergh bereits in Köln begrüßt hatte.

Der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Kauter, ließ Oberst Lindbergh im Auftrag des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin herzlich willkommen. Oberst Lindbergh dankte für den herzlichen Empfang.

Zum Empfang waren auf dem Flugplatz anwesend der amerikanische Militärattache Major Smith, der amerikanische Marineattaché Kapitän Sutton, und der Leiter der Attachegruppe im Luftfahrtministerium, Oberstleutnant Janesse. Nach rascher Abfertigung der Vordpapiere begab sich Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanisch-militärischen Attaches nach Berlin. Beim Verlassen des Flugplatzes begrüßte ihn zahlreiche Staatsanwalter, die die Ankunft des amerikanischen Gasten erfahren hatten, mit herzlichen Rundgebeten.

Oberst Lindbergh, der sich als Gast des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, eine Woche lang in Deutschland aufhalten wird, wird u. a. den Zentralflughafen Tempelhof, die Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders 1, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, die Heinkel-Werke in Rarnewitz.

Stück 29 des Amtsblatts der Regierung Kassel vom 18. Juli 1936 enthält eine Polizeiverordnung, wonach das entgeltliche **Wahrlegen**, die öffentliche Ankündigung entgeltlicher oder nicht entgeltlichen Wohnlagens sowie der Handel mit Druckschriften, die sich mit Wahrlegen befassen, verboten ist.

Meldungen, den 21. Juli 1936.

Der Landrat.

J. A. Gerloff.

## Stromgeld und Wassergeld.

Da vielfach Unkenntnis über die Höhe des von der Stadt zur Erhebung gelangenden Strom- und Wassergeldes herrscht, werden nachstehend die Berechnungsgrundlagen bekannt gegeben. In den Fällen, wo die zur Erhebung gelangende Gebühr mit dieser Bekanntmachung nicht übereinstimmt, wird anheim gegeben, bei der Stadtschreiberei die Verichtigung zu beantragen.

### A) Stromgeld.

Das Stromgeld, das die Verbraucher an die Stromwerke zahlen, zerfällt in eine Leistungsum- und in eine Arbeitsgebühr. Die Leistungsgebühr bestimmt sich nach der Zahl der beleuchteten Räume. Als beleuchteter Raum gilt für Wohnhäuser jeder Raum, in welchem Anlagen zum Anschluß von Beleuchtungskörpern (Brennstellen, nicht Lampen) Vorseilen, Koch-, Heiz- oder medizinischen Apparaten, kleinen Motoren bis zu einer Leistung von 500 Watt und dergleichen vorhanden sind.

Für Flure und Treppen gelten bis je 3 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

Bad, Speise- und Wuschlammer sowie Klosett gelten ohne Berücksichtigung der vorhandenen Brennstellen zusammen als 1 beleuchteter Raum.

Für Waschküchen und Kellerräume gelten, soweit diese nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden, bis zu je 3 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

Für Bodenräume, soweit diese unbewohnt sind und nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden, gelten bis zu je 3 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

Für Stallungen gelten bis zu je 2 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

Für Scheunen gelten bis zu je 2 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

münde, die Unterwerter in Dessau und die dortigen Anlagen in der Umgebung Berlins beschaffen. Am heutigen Donnerstag findet im Haus der Arbeiterkameradschaftlichen Zusammenkunft in Berlin der erste ausländische Gast statt. Am Freitagabend wird der amerikanische Klub Oberst Lindbergh im Haus am Reichssportfeld ein großes Empfangen. Oberst Lindbergh wird am Reichssportfeld ein großes Empfangen.

## Wieder 151 Tote

Die Verkehrsopfer der letzten Woche. Als Opfer des Straßenverkehrs in der abgelaufenen Woche sind wieder 151 Tote und 4236 Verletzte zu verzeichnen.

Der Reichsverkehrsminister bemerkt: Eine Ursache der Unfälle ist die Unvorsichtigkeit der Fahrer. Die Verkehrsunfälle werden durch die Unvorsichtigkeit der Fahrer verursacht. Die Verkehrsunfälle werden durch die Unvorsichtigkeit der Fahrer verursacht.

**Schwerer Sturm in Palmaria.** Starke Nordwestwinde richtete im Hafen und in der Stadt Palmaria erheblichen Schaden an. Die Eisenbahnlinie Lima-Palmaria ist unterbrochen, da eine Lokomotive und zehn Güterwagen von den vom Sturm aufgewühlten Wellen des Pazifischen Ozeans umgeworfen wurden. Die Züge sind unterbrochen. Die Verkehrsunfälle werden durch die Unvorsichtigkeit der Fahrer verursacht.

## Flugzeugunfall

Prag, 23. Juli. Auf einem Ueberfliegerunfall wurde etwa 100 Kilometer östlich von Prag in der Nähe von Schmel bei Horic ein deutsches Flugzeug von der Luftwaffe der Reichsmarine zerstört, wobei das Flugzeug zerbrach und die Besatzung, Flugkapitän Neubrandt, zu Tode kam.



Der Beginn des Olympia-Fackellaufes. Der erste Läufer, Konstantin Kondylis, ein Neffe des Generals Kondylis, entzündet auf dem Altar des Olympias die erste Fackel.

Für Augenbeleuchtungen bis zu je 2 Brennstellen als 1 beleuchteter Raum.

In Gastwirtschaften und Räumen zum gewerblichen Betriebe gilt mit Ausnahme der in den Schaufenstern der gewerblichen Verkaufsräume angebrachten Brennstellen, sofern der zu den Schaufenstern gehörende Verkaufsraum bereits zu den beleuchteten Räumen eingerechnet ist, je vorhandene Brennstelle als 1 beleuchteter Raum.

Ist der an die Schaufenster anschließende Raum nicht als beleuchteter Raum angerechnet, so gilt jedes Schaufenster als 1 beleuchteter Raum.

Die Leistungsgebühr beträgt

|                               |          |
|-------------------------------|----------|
| bei 1—2 beleuchteten Räumen   | 0,60 RM. |
| bei 3 beleuchteten Räumen     | 0,85 RM. |
| bei 4 beleuchteten Räumen     | 1,35 RM. |
| bei 5 beleuchteten Räumen     | 2,20 RM. |
| bei 6—7 beleuchteten Räumen   | 2,85 RM. |
| bei 8—9 beleuchteten Räumen   | 3,50 RM. |
| bei 10—12 beleuchteten Räumen | 4,20 RM. |
| bei 13—16 beleuchteten Räumen | 5,— RM.  |
| bei 17—20 beleuchteten Räumen | 5,70 RM. |

Die Arbeitsgebühr beträgt für jeden verbrauchten Kilowatt 0,12 RM.

### B) Wassergeld.

Das Wassergeld wird erhoben nach der Zahl der benutzten Räume, wobei deren Größe keine Rolle spielt. Es sind zu zahlen im Jahr

|                             |          |
|-----------------------------|----------|
| für ein Einzelzimmer        | 3,— RM.  |
| für eine Küche und 1 Zimmer | 5,— RM.  |
| für eine Küche und 2 Zimmer | 8,— RM.  |
| für eine Küche und 3 Zimmer | 10,— RM. |
| für eine Küche und 4 Zimmer | 14,— RM. |
| für eine Küche und 5 Zimmer | 18,— RM. |
| für eine Küche und 6 Zimmer | 21,— RM. |
| für jedes weitere Zimmer    | 3,— RM.  |
| für einen Spülklosett       | 8,— RM.  |
| für eine Badeeinrichtung    | 8,— RM.  |
| Gartenanschlüsse kosten     | 9,— RM.  |

Spangenberg, den 11. Juni 1936.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

**Insertieren bringt Gewinn!**